UZ Alma mater Lipsiensis

UNIVERSITÄTSZEITUNG

AUSGABE

Nr. 16/1991

Leipzig

22. April

23. APR. 1991

Neuer USA – Partner

(UZ) Eine Vereinbarung über Ausbildung und Wirtschaftskooperation zwischen der Universität Leipzig und der Universität Toledo (USA) unterzeichneten kürzlich Rektor Prof. Dr. Cornelius Weiss und der Präsident des neuen Uni-Partners Frank E. Horton. Innerhalb dieser Zusammenarbeit ist neben gemeinsamer Forschungstätigkeit vorgesehen: der Austausch von Mitgliedern der Lehrköper sowie Studenten für Forschung bzw. Studium und der Austausch von Informationen, z. B. Bibliotheksmaterialien und wissenschaftlichen Publikationen.

Sonderprogramm

(ADN) Die rasche Unterzeichnung des Hochschulsonderprogrammes für die neuen Bundesländer hat der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, Hans-Uwe Erichsen, angemahnt. Die ersten Maßnahmen sollten möglichst noch zum Sommersemester 1991 greifen, erklärte Erichsen in Bonn. Es dürfe nicht dazu kommen, daß im Sommersemester der Lehrbetrieb zusammenbreche oder zum folgenden Wintersemester keine erneuerten Studiengänge angeboten werden können. Die Erneuerung der Bildungseinrichtungen müssen im Interesse der alten Bundesländer liegen, da sonst die Gefahr bestünde, daß Studienwillige in die überlasteten westdeutschen Hochschulen abwanderten.

Früher Herbst?

(dpa/UZ) Bundesbildungsminister Rainer Ortleb hat eine Anpassung der im Osten Deutschlands gezahlten Studienförderung an die im Westen übliche BAföG-Höhe vorerst abgelehnt. Frühestens im Herbst soll in Bonn auf der Grundlage der aktoell zu ermittelnden Lebenshaltungskosten darüber entschieden werden.

Studenten der Universität Leipzig hatten in einem Gespräch mit dem Minister die Angst vor nicht gerechtfertigten Mietpreissteigerungen vom Sommer dieses Jahres an geäußert. Einzig der billige Wohnraum in Leipzig und in anderen Universitätsstädten der Ostländer hielte viele Studenten noch davon ab, in den Westen überzusiedeln, sagte ein Vertreter des Studentenrates. Ortleb versicherte daraufhin, falls die Mieten für Studenten tatsächlich überproportional steigen sollten, müßte bei BAföG nachgezogen werden.

Der Präsident des DeutschenStudentenwerkes Prof. Albert von Mutius forderte nachdrücklich eine gleiche Studienförderung im Osten wie im Westen Deutschlands, um eine Abwanderung von Studenten zu verhindern, Auch seien die Lebenshaltungskosten im Osten in den vergangenen Monaten rapide gestiegen. Bücher und Arbeitsmaterialien seien teilweise teurer als im Westen.

Medienstadt

(UZ-Korr.) Namhafte Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Medien haben ihre Teilnahme am „Medienforum Sachsen" zugesagt, das am 24. April im Rahmenprogramm der diesjährigen Leipziger Buchmesse im Festsaal des Neuen Rathauses unter dem Thema: „Leipzig als Medienstadt – Der Aufbruch in das 21. Jahrhundert" stattfindet.

Nach der Eröffnung durch Leipzigs Oberbürgermeister Dr. Hinrich Lehmann-Grube um 9 Uhr widmet sich ein erstes Forum dem Themenkreis „Perspektiven der Kommunikationsgesellschaft". Ab 14 Uhr stehen „Strategien zur Entwicklung der Print- und Funkmedien in den neuen Bundesländern" im Mittelpunkt des zweiten Forums, das von Professor Kleinwächter, Universität Leipzig, moderiert wird.

Ausländertreff

(UZ-Korr.) Im neu eröffneten „Club Multicultura" in der Nikolaistraße 38 führt die Gesellschaft für Völkerverständigung e. V. Leipzig jeden Dienstag von 17 bis 19 Uhr eine Sprechstunde für in Leipzig und Umgebung lebende Ausländer durch. Die Mitglieder wollen als Ansprechpartner versuchen, den ausländischen Bürgern bei auftretenden Problemen zu raten und zu helfen.

Österreichischer Philosoph bei Uni-Kollegen

Gorbatschows „Neues Denken" sei „ im wesentlichen ein Voranschreitem vom dialektischen Kampf der Gegensätze zur dialektischen Einheit der Gegensätze" – so lautete eine der Prämissen des österreichischen Philosophen Prof. Dr. H. Christof Günzl (Foto) während seines Vortrages am 12.4. im Alten Senatssaal, dem sich ein ebenso lebhafter wie interessanter Disput anschloß. Prof. Günzl will mit seinem Diskussionsangebot zur Minderung der Spannungen im deutschen Ost-West-Verhältnis beitragen, die er von der „kategorischen Dummheit" mitbestimmt sieht. Die Veranstaltung wurde von der Gesellschaft für Theoretische Philosophie e. V. in Kooperation mit der Wiener Firma „Wert Impulse" organisiert. (Foto: F. Gehrmann)

Weitere Zusammenarbeit von Leipzig und Freiburg

(UZ-Korr.) Kürzlich fand in Freiburg i. Br. das zweite gemeinsame Kolloquium der medizinhistorischen Institute der Universitäten Freiburg und Leipzig statt. Vorausgegangen war dieser Veranstaltung eine Begegnung im September des vergangenen Jahres in Leipzig, die neben einem Erfahrungsaustausch zu medizinischen Fragen auch dem gegenseitigen Kennenlernen dienen sollte.

In Freiburg erwies sich die nochmalige Diskussion medizinethischer Denkmodelle als nützlich, daneben bildeten jeweils institutsbezogene wissenschaftliche Themen die eigentlichen Schwerpunkte der Zusammenkunft. Die Vorstellung der in beiden Instituten erarbeiteten Schriften zur Geschichte der Medizinischen Fakultäten der beiden Universitäten ergab eine weitgehende Übereinstimmung in der methodischen Herangehensweise und ließ weiter zu bearbeitende Themen erkenntlich werden, zu denen auch der Austausch von Arbeitsergebnissen vorgesehen wurde.

Zum Abschluß des Arbeitsprogramms, das durch eine Einführung in das Militärarchiv des Bundesarchivs und eine kunst- und kulturhistorische Führung im Freiburger Augustinermuseum bereichert worden ist, wurden Forschungsprojekte von Nachwuchskräften vorgestellt und diskutiert. Vereinbart wurde die Weiterführung des Erfahrungsaustausches zur Lehre auf den Gebieten der Medizingeschichte und der ärztlichen Ethik.

Eine alte Messe mit neuem Profil

(PM) Vom 24. bis 29. April ist Leipzig Treffpunkt für Büchermacher aus aller Welt. Erstmals findet die Leipziger Buchmesse mit neuem Profil außerhalb der Frühjahrsmesse statt. Über 500 Aussteller aus 18 Ländern Europas, Asiens, Afrikas und Übersee haben ihre Offerte angemeldet. Insgesamt sind über 800 Verlage präsent. Sie werden in drei Messehäusern der Innenstadt - Messehaus am Markt, Messehof und Untergrundmessehalle - auf 8700 Quadratmetern Ausstellungsfläche das Neueste aus ihrer Produktion vorstellen. Sie sind in den Sachgebieten Wissenschaft, Naturwissenschaft und Technik, Kunst, Musik, Sachbuch, Belletristik, Kinder- und Jugendbuch, Zeitungen und Zeitschriften, Landkarten und Globen, Druckindustrie, Audiovision sowie Ladenbau/Zulieferer des Buchhandels präsent. Nationale Gemeinschaftsausstellungen laden ein.

Begleitet wird die Buchmesse von mehreren Sonderausstellungen. Dazu gehören die Bildkalenderausstellung und die Zeitschriftenausstellung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e. V. Der Arbeitskreis Bildkalenderverlage präsentiert im Rahmen der Gemeinschaftsschau im Messehof rund 500 Kalender aus 50 Verlagen für das Jahr 1992, während in der Zeitschriftenausstellung mehr als 1500 Fachzeitschriften aus Deutschland, der Schweiz und Österreich in der Gemeinschaftsausstellung des Zeitschriften-Informations-Service im Messehaus am Markt vorgestellt werden. Ferner gehören zur Buchmesse eine Sonderschau mit osteuropäischer Literatur sowie eine zum Themenkomplex Umweltschutz.

Zum kulturellen Programm gehören selbstverständlich eine Vielzahl von Literaturveranstaltungen von Verlagen, Buchpremieren, Gespräche mit Autoren, kleinere Ausstellungen etc. Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. organisiert seine Buchhändlertage 1991 unmittelbar vor Buchmessebeginn in Leipzig. Auftakt zur Buchmesse ist eine Festveranstaltung am Vorabend in der Nikolaikirche. Die Ausstellung „Schönste Bücher aus aller Welt" wird gezeigt. Auf dem historischen Marktplatz vor dem Alten Rathaus legen in einem Multi-Media-Markt Leipziger Verlage, Buchhandlungen, Antiquariate und weitere Anbieter täglich ihre Erzeugnisse vor. Zahlreiche Service-Einrichtungen, darunter erstmals ein Begegnungszentrum für Sortimenter, Bibliothekare und literarische Agenturen sowie ein Zentrales Informationszentrum und ein Pressezentrum, werden eingerichtet.

Am 24., 25. und 26. April sind die Offerten der Leipziger Buchmesse von 9 bis 14 Uhr den Fachbesuchern vorbehalten. Ab 14 Uhr an diesen Tagen sowie am 27. und 28. April von 9 bis 18 Uhr und am 29. April von 9 bis 14 Uhr sind die Messehäuser für den allgemeinen Besucherverkehr geöffnet.

Für Fachbesucher sind Dauerausweise zum Preis von 10 DM und Tagesausweise zum Preis von 4 DM erhältlich.

Tagesausweise für den allgemeinen Besucherverkehr kosten 2 DM. Kataloge zum Preis von 5 DM gibt es in den Messehäusern sowie beim Fremdenverkehrsamt der Messestadt Leipzig auf dem Sachsenplatz.

(Siehe auch UZ/12, S. 4 und S. 4 dieser Ausgabe)

Dialogpapier

(UZ) Ein Dialogpapier für die Mitarbeiter und vor allem die Studenten der Journalistik-Ausbildungsstätte an der Leipziger Universität haben Prof. Dr. Bernd Okun und der Student Steffen Przybyl erarbeitet, in dem sie ihre Gedanken zum Charakter des Journalistikstudiums im künftigen Medienzentrum Leipzig darlegen. Wie Prof. Okun gegenüber UZ äußerte, handele es sich dabei keinesfalls um eine „Denkschrift", sondern um ein aus dringendem Handlungsbedarf entstandenes „Selbstverständigungspapier mit Werkstattcharakter", das Impulse geben soll für eine konstruktive Neugründung der Ausbildungseinrichtung. Eine starke Belebung der Diskussion und daraus resultierende Entscheidungen, die nicht nur der notwendigen Altlast-Bewältigung dienen, sondern die vorhandenen Potenzen der einzigen Journalistenausbildungsstätte Ostdeutschlands für die Zukunft nutzen, erwarten die beiden Autoren vom Gründungsdekan Prof. Karl Friedrich Reimers (München), der kürzlich in Leipzig seine Tätigkeit aufnahm.

Für Reaktor-Opfer

(UZ-Korr.) Christen aus den Gemeinden rings um Leipzig wollen die Sammlung „Brot für die Welt" mit einem konkreten Projekt verbinden. Derzeit gibt es den Plan, vier Familien aus Tschernobyl einen Urlaub im kirchlichen Heim Sehlis zu ermöglichen. So gibt es u. a. Spenden für eine Patenschaft über eine Tschernobyl-Familie, der man alle zu erwartenden Kosten bis hin zum Taschengeld zur Verfügung stellen will. Um auch anderen Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich an dem Projekt zu beteiligen, hat der Kirchengemeindeverband Leipzig ein Sonderkonto eingerichtet, auf das Spenden eingezahlt werden können. Die Kontonummer lautet 5602-38-660, die Bankleitzahl 8605 5602 und die Codierung 249-6-500.

Kontra Abwicklung

(ADN) Die Initiativgruppe „Abwicklung" beim Arbeitslosenverband Deutschlands hat alle Betroffenen aufgerufen, sich gemeinsam gegen drohende Arbeitslosigkeit oder „Ruhestand zweiter Klasse" zur Wehr zu setzen. Nach Angaben der Initiative sind über 600 000 Menschen in den neuen Bundesländern durch Abwicklung oder Warteschleife „ohne jeden Rechtsschutz ihres Arbeitsplatzes beraubt" worden. Zugleich stelle das somit erzeugte Bewußtsein des Nichtgebrauchtwerdens sowie die „kollektive und willkürliche Abstrafung" einen unmittelbaren Angriff gegen die von der UNO verabschiedete Allgemeine Erklärung der Menschenrechte dar, wird in einer Presseerklärung unterstrichen. Als dringlichste Aufgabe sieht die Initiativgruppe, zu deren Vertretern der Philosoph Prof. Siegfried Prokop gehört, die Erarbeitung einer politikfähigen Analyse der Folgen von Berufsausgrenzungen und erzwungenem Vorruhestand an. Wissenschaftlern und Projektgruppen wurde zugesichert, Veröffentlichungen von Dokumentationen der Geschichte und Folgen der Abwicklung zu unterstützen.

VW-Förderung

(ADN) Mit einer Summe von 350 000 DM will die Volkswagenstiftung die Universitäten Greifswald, Hannover, Münster und Berlin bei deren gemeinsamem Forschungsprojekt auf dem Gebiet der Transplantations-Chirurgie unterstützen. Spezialisten der vier deutschen Universitäten beschäftigen sich derzeit mit Problemen der Organkonservierung bis zu deren Verpflanzung.

UZettel

An der Regierung eines Staates beteiligt zu sein und sich nicht um die Gebildeten und Geschulten zu kümmern, hieße den Staat zugrunde richten. MO DSE (um 470–391 v.u.Z.)

Vorlesungsreihe der DASG hat begonnen

Toleranz und Humanität

(PI/UZ). Den Auftakt für einen Vorlesungszyklus zu dem Thema „Toleranz und Humanität aus der Sicht der Weltreligionen" bildete die Vorlesung von Prof. Dr. Helmut Seidel am 11. April im Hörsaal 21 der Universität Leipzig. Der anerkannte Philosoph sprach zum Thema „Toleranz und Humanität aus philosophischer Sicht".

Mit dieser Veranstaltungsreihe, die von der Deutsch-Ausländischen Studiengesellschaft der Alma mater Lipsiensis e. V. durchgeführt wird, soll ein Beitrag zum Kennenlernen und besseren Verstehen des Kultur- und Gedankengutes anderer Nationen geleistet werden. Besonders Toleranz und Humanität sind gefordert, um das Bemühen um die friedliche Lösung von Konflikten, um die Annäherung der Völker Europas wie der anderen Kontinente, um das Zusammenwirken der Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen wirksam unterstützen zu können.

Am 18. April sprach der Theologe Prof. Dr. Manfred Haustein zu „Toleranz und Humanität aus der Sicht des Christentums". Weitere Vorlesungen werden (am 25. 4., 2. 5., 16. 5.) dem Islam, dem Buddhismus und dem altchinesischen Denken sowie afrikanischen Religionen gewidmet sein.

Die Vorlesungen finden jeweils 19 Uhr im Hörsaal 21 statt. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Entsprechende Ankündigungen erfolgen durch Aushänge. Weitere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der DASG, Hauptgebäude Zimmer 3–19, Telefon 7 19 23 48.

Nicht plattwalzen

(ADN) Die Literatur in der ehemaligen DDR kann nach Ansicht des Schriftstellers Günter de Bruyn nicht einfach plattgewalzt werden. „Sie steht und fällt mit den einzelnen Autoren", sagte de Bruyn, der auch Vizepräsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt ist, in einem Interview mit der „Westfälischen Rundschau". Von den kulturellen Strukturen der DDR wird de Bruyn zufolge nur wenig übrigbleiben. Das sei für ihn allerdings „nur teilweise nicht schade". Der Dialog zwischen Kulturschaffenden in den alten und den neuen Bundesländern komme so schwer in Gang, weil auch auf kulturellem Gebiet keine Vereinigung, sondern eine Ablösung alter Strukturen durch neue stattgefunden hat.

Geschichtsdialog

(ADN) Die Gesellschaft „Sachsen–Sowjetunion" e. V. organisiert gegenwärtig aus Anlaß des 50. Jahrestages des Überfalls Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion im Juni einen Dialog zwischen Deutschen, die 1941 Kriegsteilnehmer waren und Soldaten, die der Westgruppe der Sowjetarmee beziehungsweise der Bundeswehr angehören. Die Gespräche sollen im Mai/Juni in Dresden, Chemnitz und Leipzig stattfinden.

Zeitzeugen, die im Dialog für Völkerverständigung mitwirken möchten, können sich beim Landesausschuß der Gesellschaft Sachsen–Sowjetunion, Heinrich-Zille-Str. 6 in O-8020 Dresden melden.

Gute Nachricht für Sachsens Jurastudenten

200 DM Büchergeld

(UZ-Korr.) Eine erfreuliche Nachricht erreichte die Jurastudenten der Universität Leipzig dieser Tage: Rektor Professor Cornelius Weiss gab ihnen am 17. 4. bekannt, daß das Kuratorium der Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart, beschlossen hat, jedem sächsischen Jurastudenten ein einmaliges Büchergeld in Höhe von DM 200,- zur Verfügung zu stellen. Insgesamt hat die Stiftung einen Betrag von 150 000 DM bereitgestellt. Dieser Betrag wird zwischen den Leipziger und den Dresdner Jurastudenten aufgeteilt. Die Initiative für die Spende war von Professor Dr. Jochen A. Frowein ausgegangen, dem Direktor am Heidelberger Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht und Ersten Vizepräsidenten der Europäischen Menschenrechtskommission. Professor Frowein hatte am 23. Januar 1991 zwei Gastvorträge an der Juristenfakultät gehalten. Bei dieser Gelegenheit informierte er sich auch über die Bücherausstattung der Studenten. Dabei war er auf den Gedanken gekommen, daß eine einmalige Geldspende zum Büchererwerb die Zeit bis zur Bereitstellung einer westdeutschen Fakultäten vergleichbaren Bibliotheksausstattung überbrücken helfen würde.

Um zu gewährleisten, daß die Studenten mit dem bereitgestellten Geld auch tatsächlich Fachbücher kaufen, soll die Auszahlung nur gegen Vorlage der Quittungen sowie der erworbenen Bücher erfolgen. Die Jurastudenten müssen das Büchergeld also aus eigener Tasche vorschießen. Die vorgelegten Bücher werden mit einem Stempel der Bosch-Stiftung versehen, verbleiben aber im Eigentum der Studenten. Die Robert-Bosch-Stiftung hat Dr. Georg Nolte als verantwortlichen Projektleiter für die technische Umsetzung der Spende eingesetzt. Dr. Nolte ist Referent am von Professor Frowein geleiteten Max-Planck-Institut und zur Zeit Gastdozent an der Juristenfakultät der Universität Leipzig. Mit der vorgeschlagenen Form der Umsetzung soll die Lage der Jurastudenten so schnell und so unbürokratisch wie möglich verbessert werden. Mit der Spende will die Stiftung auch ein Zeichen dafür setzen, daß die sächsischen Juristenfakultäten eine Zukunft haben und daß der schnellen Herstellung einer westlichen Maßstäben entsprechenden Ausbildungssituation eine besondere Bedeutung beigemessen wird. Die Robert-Bosch-Stiftung hofft, daß weitere Stiftungen sich ihrer Initiative anschließen werden, damit auch anderen juristischen oder sonstigen Fakultäten in den neuen Bundesländern, die in einer vergleichbaren Lage sind, beim Umbau bzw. Neuaufbau geholfen wird.